

Gottlos unterrichten

Beitrag von „sjaalmann“ vom 26. Mai 2018 13:16

Hallo zusammen, ich muss ein wenig ausholen.

Wir Lehrer sind ja immer ein wenig dabei, unseren Lieben die Welt zu erklären, was ja auf ein Weltbild hinausläuft, wonach es für alles auch eine Erklärung gibt. Es geht also im Prinzip alles mit rechten Dingen zu. Nachdem ich den Mut hatte, mich meines eigenen Verstandes zu bedienen (als Kind war ich Ministrant), bedeutet das für mich auch:

Es gibt keine Geister, also auch keinen heiligen, der einen erleuchten könnte.

Jungfrauen bekommen keine Kinder.

Wer einmal gestorben ist, wird nicht wieder lebendig, und das gilt wirklich für jeden.

Es gibt böse Taten, aber keine Macht des Bösen (mich muss also niemand von „dem Bösen“ erlösen), genauso wie es gute Taten gibt, aber keine Macht des Guten...

Viele, sehr viele Kolleginnen und Kollegen denken genauso. Wie könnte es anders sein, wenn wir Konfessionslose gegenüber den Katholiken und Protestanten in der Mehrheit sind (zugegeben, nicht alle sind Atheisten). Und da müsste es in unseren Schulen langsam mal vorbei sein mit dem Sich-Verstellen und der Leisetreterei. Meine Schüler wissen jedenfalls, wie ich denke, auch wenn ich niemanden überzeugen will und auf die übliche Kampfrhetorik verzichte („Wer leichter glaubt, wird schwerer klug“, „Lieber Heidenspaß als Höllenqualen“, u.ä.). Ich mache aber z.B. schon klar, dass hinter jedem sog. Gotteswillen ein projizierter Menschenwille steht, und dass sog. Heiligen Schriften nichts sind als Menschenwerk. Auch habe ich das Video „Hoffnung Mensch“ der atheistischen Gordiano Bruno Stiftung schon gezeigt. Wie sind eure Erfahrungen?

(Mein Ideal einer religionsfreien Erziehung kann ich jedenfalls wohl nur im Privaten umsetzen.

Aber da ist es ganz gut gegückt ...) 

Beitrag von „Morse“ vom 26. Mai 2018 14:13

Zitat von sjaalmann

Mein Ideal einer religionsfreien Erziehung kann ich jedenfalls wohl nur im Privaten umsetzen.

Warum?

Beitrag von „Volker_D“ vom 26. Mai 2018 14:13

Zitat von sjalmaNN

Wir Lehrer sind ja immer ein wenig dabei, unseren Lieben die Welt zu erklären, was ja auf ein Weltbild hinausläuft, wonach es für alles auch eine Erklärung gibt. Es geht also im Prinzip alles mit rechten Dingen zu.

Ja, das war mal in der klassischen Physik so. Aber gerade in der modernen Physik gibt es so viele Dinge, die wir nicht erklären können.

Zitat von sjalmaNN

Es gibt keine Geister, also auch keinen heiligen, der einen erleuchten könnte.

Also in meinen Gehirn ist ein Geist drin. Frag mich nicht wie ich da reingekommen bin, aber ich habe es geschafft.

Zitat von sjalmaNN

Jungfrauen bekommen keine Kinder.

Es gibt unzählige Jungfrauen, die schon Kinder bekommen haben. Schon mal was von Samenspende u.ä. gehört?

Zitat von sjalmaNN

Wer einmal gestorben ist, wird nicht wieder lebendig, und das gilt wirklich für jeden.

Kommt auf deine Definition von "gestorben" an. Je nach Definition ganz klar nein. Schon mal was von reanimation gehört?

Oder das hier gelesen:

<https://www.heise.de/tr/artikel/Kop...er-4052185.html>

Zitat von sjaalmann

Es gibt böse Taten, aber keine Macht des Bösen (mich muss also niemand von „dem Bösen“ erlösen), genauso wie es gute Taten gibt, aber keine Macht des Guten...

Kann sein, kann auch nicht sein. Kannst du das beweisen?

Zitat von sjaalmann

Viele, sehr viele Kolleginnen und Kollegen denken genauso.

Kann sein, kann auch nicht sein. Kannst du das beweisen?

Zitat von sjaalmann

Ich mache aber z.B. schon klar, dass hinter jedem sog. Gotteswillen ein projizierter Menschenwille steht, und dass sog. Heiligen Schriften nichts sind als Menschenwerk.

Ich vermute, dass das stimmt. Kann es aber nicht beweisen.

Zitat von sjaalmann

Mein Ideal einer religionsfreien Erziehung kann ich jedenfalls wohl nur im Privaten umsetzen. Aber da ist es ganz gut gegückt

Woran macht du das aus? Werden andere Menschen die gleichen Kriterien ansetzen? Evtl. sehen sie dein "gegückt" als "unglück". Kann man das jetzt schon überhaupt beurteilen? Kann man das nicht erst frühstens im Nachhinein beurteilen? Also nachdem die Person gestorben ist?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 26. Mai 2018 14:46

Weder Gott noch Religion spielen in meinem Unterricht eine Rolle. Weihnachten wird bei uns an der Schule auch nicht als religiöses Fest wahrgenommen, sondern als Zeit des inflationären Kekse Essens. Alle übrigen religiös motivierten Brauchtümer existieren an unserer Schule gar nicht. Unsere Moslems fasten zu Ramadan im Stillen für sich so vor sich hin, ohne dass es besonders thematisiert wird.

Beitrag von „Yummi“ vom 26. Mai 2018 15:25

Sind meine Schüler religiös, ist das okay. Ich bin es nicht. Aber ich muss meine Einstellung nicht allen auf die Nase binden.

Weshalb man es nötig haben sollte, im Unterricht seine Einstellung zu Religion so thematisieren, verstehe ich nicht.

Fühlt man sich da besser oder intelligenter?

Der einzige Punkt bei dem ich mich einmische ist, wenn irgendwelche Halbstarken ihr religiöses Märchenbuch über das Grundgesetz stellen.

Ansonsten sollen sie ruhig in die Luft beten.

Beitrag von „Krabappel“ vom 26. Mai 2018 15:58

Zitat von sjaalmann

... Wie sind eure Erfahrungen?...

Ich lebe im Osten, meine Schüler sind mehrheitlich religiösfrei. Keine Christen. Die paar Moslems sind mehr oder weniger gläubig, wird in jeder Familie anders gelebt. Im Ramadan wird etwas gejammert, dass es so warm sei und man sich nicht konzentrieren könne. Ansonsten kommt das Gespräch selten auf das Thema Religion.

Wenn wir im Unterricht z.B. über Reformation sprechen müssen, dann wissen meine Kids nichts mit katholisch und evangelisch anzufangen. Ich versuche dann zu erklären, wer der Papst ist, was man in einer Kirche macht und was Martin Luther so wollte. Ist dann halt ne eher dröge Geschichtsstunde mit der Quintessenz: so war das damals mit den Ablassbriefen.

In allen anderen Fächern wüsste ich keinen Zugang zum lieben Gott, da muss ich mich weder verbiegen, noch überzeugen. Präteritum, Dreisatz, Verdauungsorgane?

Wir sollen ja laut SchulG die SchülerInnen in Ehrfurcht vor Gott erziehen oder so ähnlich. Das gelingt mir insofern, als dass jeder seinen Gott haben kann und sich niemand über den jeweils anderen lustig machen darf. That's it.

Beitrag von „sjaalmann“ vom 26. Mai 2018 16:15

Das "kann sein, kann nicht sein" und "beweisen" wird hinfällig, wenn man liest dass diese Dinge "für mich" (!) so sind.

Da meine Kinder erwachsen sind, kann ich mir ein Urteil über die geglückte religionsfreie Erziehung erlauben. In der Schule würde das zu Konflikten mit der Reli-Fachschaft kommen.

Ich bin übrigens weit davon entfernt, meine "Einstellung zu Religion so zu thematisieren" und mich damit besser oder intelligenter zu fühlen. Da ich schon länger im Geschäft bin, gab es jedoch wiederholt Situationen, in denen sich dieses Thema geradezu aufdrängte (aus Sorge um meine Anonymität wg. meiner Bücher habe ich bei meinen Fächern etwas geschwindelt).

Mein bester Freund im Kollegium ist übrigens Reli-Lehrer 😊

Beitrag von „Krabappel“ vom 26. Mai 2018 16:20

Zitat von sjalmann

...In der Schule würde das zu Konflikten mit der Reli-Fachschaft kommen.

...

verstehe dein Posting nicht so recht. Bist du RelilehrerIn? Oder an einer christlichen Schule? Dann hast du natürlich ein Problem. Sonst sehe ich deinen Widerspruch nicht.

Edit 3. Möglichkeit: du bist mit dir selbst gar nicht so sehr im Reinen, dass es eben doch ein Thema für dich ist?

Beitrag von „Trapito“ vom 26. Mai 2018 16:28

[Edit: Meins ist blau, Formatierung ist nicht mein Fall.](#)

Zitat von sjalmann

Wir Lehrer sind ja immer ein wenig dabei, unseren Lieben die Welt zu erklären, was ja auf ein Weltbild hinausläuft, wonach es für alles auch eine Erklärung gibt. Es geht also im Prinzip alles mit rechten Dingen zu.

Ja, das war mal in der klassischen Physik so. Aber gerade in der modernen Physik gibt es so viele Dinge, die wir nicht erklären können.

[/quote]Stimmt, und weil sich die Wissenschaft seit Jahrtausenden entwickelt, aber noch immer nicht am Ende ist, denken sich ein paar Ziegenhirten ein paar Geschichten aus und man nimmt diese dann als Erklärung. Clever.

Zitat von sjalmann

Es gibt keine Geister, also auch keinen heiligen, der einen erleuchten könnte.

Also in meinen Gehirn ist ein Geist drin. Frag mich nicht wie ich da reingekommen bin, aber ich habe es geschafft.

[/quote]

Mit "Geist" meint er etwas anderes und zwar ein übernatürliches Wesen, was dir sehr bewusst ist. Typisch primitive Wortverdreherei.

Zitat von sjalmann

Jungfrauen bekommen keine Kinder.

Es gibt unzählige Jungfrauen, die schon Kinder bekommen haben. Schon mal was von Samenspende u.ä. gehört?

[/quote]

S.o., du verstehst Absichtlich falsch, um deine Relilehrer-Kommentare loszuwerden. Ich übersetze für dich: Ohne die Samen eines Mannes bekommt eine menschliche Frau keine Kinder. Das ist nunmal Fakt und war es auch vor 2000 Jahren.

Ich erwarte schon den nächsten Einwand a la "schon mal was von *Eizellenspende mit anschließender DNA-Entnahme und Klonierung in einer fremden Mutterzelle gehört blabla?*" Überhaupt zu versuchen, solche Argumente zu verwenden, dabei aber gleichzeitig allen Befunden der modernen Wissenschaft zu widersprechen, ist einfach lächerlich.

Zitat von sjalmann

Wer einmal gestorben ist, wird nicht wieder lebendig, und das gilt wirklich für jeden.

Kommt auf deine Definition von "gestorben" an. Je nach Definition ganz klar nein. Schon mal was von reanimation gehört? Oder das hier gelesen:

Zitat von sjaalmann

Es gibt böse Taten, aber keine Macht des Bösen (mich muss also niemand von „dem Bösen“ erlösen), genauso wie es gute Taten gibt, aber keine Macht des Guten...

Kann sein, kann auch nicht sein. Kannst du das beweisen?

[/quote]

Zum dritten Mal verstehst du scheinbar absichtlich etwas falsch, um dann zu versuchen, eine Diskussion zu dominieren, zu der du noch nichts Sinnvolles beigetragen hast.

Reanimation beruht übrigens auf wissenschaftlichen Erkenntnissen. Und funktioniert deshalb. Wenn es bei dir mal so weit ist, wünsche ich dir, dass der Sanitäter stattdessen anfängt, neben dir zu beten.

Er muss nichts beweisen, wozu du "kann sein, kann auch nicht sein" schreibst. Man kann kein Negativ beweisen, das ist Stoff des Biounterricht der fünften Klasse.

Du wohnst übrigens mit einem unsichtbaren Einhorn zusammen. Kann sein, kann auch nicht sein. Wer von uns beiden sollte nun nach dieser Behauptung etwas beweisen müssen?

Zitat von sjaalmann

Viele, sehr viele Kolleginnen und Kollegen denken genauso.

Kann sein, kann auch nicht sein. Kannst du das beweisen?

[/quote]

Ja man, er fragt sie einfach. Meine Fresse.

Zitat von sjaalmann

Ich mache aber z.B. schon klar, dass hinter jedem sog. Gotteswillen ein projizierter Menschenwille steht, und dass sog. Heiligen Schriften nichts sind als Menschenwerk.

Ich vermute, dass das stimmt. Kann es aber nicht beweisen.

[/quote]

Muss man auch nicht, s.o. Stoff der fünften Klasse.

Zitat von sjaalmann

Mein Ideal einer religionsfreien Erziehung kann ich jedenfalls wohl nur im Privaten umsetzen. Aber da ist es ganz gut geeglückt

Woran macht du das aus? Werden andere Menschen die gleichen Kriterien ansetzen? Evtl. sehen sie dein "geglückt" als "unglück". Kann man das jetzt schon überhaupt beurteilen? Kann man das nicht erst frühstens im Nachhinein beurteilen? Also nachdem die Person gestorben ist? [/quote]

Er sieht es daran, dass seine Kinder die Sonntage mit der geliebten Familie und nicht in Obhut der Handlanger einer verbrecherischen Vereinigung von Menachenhändlern und Vergewaltiger verbringt. Und DAS kann man anhand unzähliger Daten beweisen, falls jemand vor hat, sich über die Bezeichnung aufzuregen.

Beitrag von „Caro07“ vom 26. Mai 2018 16:58

In welchem Fach muss man denn seine eigene Einstellung zu Gott oder "gottlos" so thematisieren, wie es im Eingangsthread geschildert ist?

sjaalmann: Könntest du diesbezüglich einmal Beispiele nennen?

Mit fällt nämlich kein Fach ein. Allerdings kann ich mir nur vorstellen, dass, wenn jemand Religion unterrichtet, dieser in gewisser Art zumindest hinter vielen der Aussagen, die er unterrichtet, stehen muss/sollte.

Beitrag von „Krabappel“ vom 26. Mai 2018 17:02

@Trapito, warum so aggressiv? WillG stellt m.E. dem/der TE die richtigen Fragen. Wieso sollte sjaalmann im Unterricht darauf beharren, dass es keine unbefleckte Empfängnis geben kann und keine „guten unsichtbaren“ Mächte im Leben? Wer mit seinem (Un-)Glauben hausieren gehen muss ist sich doch soooo sicher nicht, dass er Recht hat, oder? Da sollten einen derlei Fragen nicht aus den Latschen heben.

Und wie die Erziehung des TE geeglückt ist liegt ja nun wirklich im Auge des Betrachters.

Beitrag von „Volker_D“ vom 26. Mai 2018 17:16

Ach Trapito. Da hast du aber vieles noch nicht verstanden; oder bist du heute nur schlecht drauf?

Es gibt nicht nur eine Religion, die von "alten Ziehenhirten" ist, sondern auch noch ältere aber auch viel jüngere Religionen. Meine Antworten waren sehr allgemein, während du dich vermutlich auf die katholischen Christen beziehst.

Deine "angeprangerte" "Wortverdreherei" war absicht, um zu zeigen wie sinnlos so eine Diskussion ist. Selbst wenn er jetzt unsere Erfahrungen erfährt. Was ändert das? Offensichtlich beschäftigt ihn das Thema doch zu sehr, sonst würde er nicht fragen.

Ist gibt z.B. Staaten, indem Religion verboten wurde, weil sie so unsinnig ist. Und was hat das gebracht? Guck dir doch mal diese (ehemaligen) Staaten an.

Zu der "Jungfrau": Meine persönliche Meinung ist, dass damit "nicht verheiratet" bzw. "außer Ehe" gemeint war. Das wurde/wird in einigen Staaten hart bestraft. Als erzählt man doch lieber so eine Geschichte nach der heimlichen Liebe oder der Vergewaltigung.

Kollege = Amtsgenosse. Das dürften einige hunderttausen alleine in NRW sein. Da wird er bzw. du aber lange fragen können. Ein kurzer Blick Statistik der Mitglieder in der Religionsgemeinschaften dürfte schneller einen passenden Überblick schaffen. An einer konkreten Schule kann das natürlich anders aussehen.

Was hat dein letzter Punkt mit meiner Frage zu tun?

1. Man kann auch an (einen) Gott glauben ohne jemals in eine Kirche geangen zu sein. Da kenne ich viele, die das genau so handhaben.
2. Genau so etwas mit dem Vergewaltiger/Mörder mein ich. Da ist doch jetzt wieder ein 60 Jähriger (nicht Priester, sondern "normaler" Bürger) angeklagt worden. Wie will er wissen, dass seine Kinder das nicht auch gemacht haben. Vielleicht stellt sich das auch erst in 30 Jahren durch Zufall bei einem DNA abgleich heraus. Genau von solchen Fällen gibt es auch unzählige Beispiele. Daher: Das kann man frühstens im Nachhinein sehen, nicht vorher.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 26. Mai 2018 17:27

In einem christlich geprägten Sozialisationsbereich wie Schule (verpflichtender Religionsunterricht, Feiertage, Weihnachten und Ostern feiern in der Grundschule, Ehrfurcht vor Gott im Schulgesetz, etc.) ist es natürlich problematisch, mit einer anti-religiösen bzw. anti-christlichen Haltung hausieren zu gehen. Man kann natürlich an welchen Gott auch immer

glauben bzw. auch an keinen, sollte aber, genauso wie die politische Zugehörigkeit, dies nicht den Schülern gegenüber propagieren. Wenn Schüler aber fragen, wie man selbst zur Religion stehe, kann man natürlich seine Meinung äußern, aber in einem Maße, wie sie die Religionsfreiheit der Schüler nicht verletzt.

Wer wirklich absolut nichts mit Religion anfangen kann, sollte dies bei seiner Fächer- und Schulformwahl berücksichtigen und ich denke, dass man bei Kunst und Sozialwissenschaften und dem Gymnasium durchaus Möglichkeiten hat, religiöse Themen zu umgehen, wenn man wirklich gar nichts damit anfangen kann. Es kann sein, dass man in Kunst in der Oberstufe auch mal Gemälde besprechen muss, die christliche Elemente enthalten bzw. entsprechend motiviert sind (z.B. Das Abendmahl/da Vinci). Ähnlich ist es ja auch in der Literatur (z.B. Das Parfüm und die Höhlenszene/Schöpfungsgeschichte). Da geht man aber einfach vor wie bei anderen Gemälden (also Epoche, Farbenwahl, Geometrie, Perspektive, Künstler, etc.) und muss gar nicht verkünden, wie man persönlich zu dem christlichen Hintergrund steht, bzw. man verweist auf die Religionskollegen.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 26. Mai 2018 17:41

Zitat von Krabappel

dass es keine unbefleckte Empfängnis geben kann

Um die unbefleckte Empfängnis ging es hier doch noch gar nicht? Der Unterschied zwischen der jungfräulichen Empfängnis (Jesu) und der unbefleckten Empfängnis (Mariens) ist dir hoffentlich bekannt?

Ich kann mir übrigens nicht vorstellen, dass der TE solche Filme im Unterricht zeigt und solche Aussagen tätigt, ohne Probleme mit den Eltern seiner Schüler zu bekommen ... Höchstens in der tiefsten Diaspora, also im Osten. Da muss er dann aber auch nicht mehr für seinen Atheismus missionieren ...

Für mich jedenfalls gelten in der Frage die Präambel des Grundgesetzes sowie das Schulgesetz meines Bundeslandes, welches ebenfalls einen christlichen Gottesbezug aufweist.

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 26. Mai 2018 18:01

Bei mir spielt Gott im Unterricht eine große Rolle. Ich sage zu meiner aktuellen Elfer immer: "Oh mein Gott, wie soll ich euch bloß durchs Abi bringen?"

Beitrag von „Lindbergh“ vom 26. Mai 2018 18:04

[@Modal Nodes](#): Das erinnert mich an [diesen](#) Ausschnitt von 2 Broke Girls 😊 .

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 26. Mai 2018 18:38

Zitat von sjalmann

In der Schule würde das zu Konflikten mit der Reli-Fachschaft kommen.

Ach wie gut, dass es die bei uns gar nicht gibt. 😊

Beitrag von „SteffdA“ vom 26. Mai 2018 18:56

Zitat von sjalmann

...was ja auf ein Weltbild hinausläuft, wonach es für alles auch eine Erklärung gibt.

Ehem.. nein! In meinem Weltbild gibt es nicht für alles eine Erklärung, aber in jedem Fall für nichts eine religiöse.

Beitrag von „Ratatouille“ vom 26. Mai 2018 20:47

Echt, bei euch kommt Religion im Unterricht nie vor? Es gibt doch viele Unterrichtssituationen, in denen Religion(en) Thema sind, jenseits des Religionsunterrichts, schon aus kulturgeschichtlichen Gründen. Mit den Schülern auch mal intensiver ins Gespräch zu kommen, ohne sie mit meiner Haltung zu behelligen, finde ich aber nicht schwer. Man kann sich doch einfach neutral verhalten. Etwas anderes sind fundamentalistische Ideen (Kreationismus zum Beispiel), da hat man sich als Lehrer klar zu positionieren. Und diese Themen zu vermeiden, fände ich sicher nicht richtig.

Zitat von Plattenspieler

Um die unbefleckte Empfängnis ging es hier doch noch gar nicht? Der Unterschied zwischen der jungfräulichen Empfängnis (Jesu) und der unbefleckten Empfängnis (Mariens) ist dir hoffentlich bekannt?

Hä??

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 26. Mai 2018 21:27

Zitat von Ratatouille

Hä??

Jungfräuliche Empfängnis: Jesus wurde von Maria ohne Geschlechtsverkehr, ohne Zutun eines Mannes empfangen.

Unbefleckte Empfängnis: Maria im ersten Moment ihrer Empfängnis (durch ihre Mutter, die hl. Anna) von jedem Makel der Erbsünde befreit. Das war aber keine jungfräuliche Empfängnis: Gatte der hl. Anna und Vater Mariens ist nach christlicher Überlieferung der hl. Joachim.

Beitrag von „Midnatsol“ vom 26. Mai 2018 22:46

Um mal auf den Ausgangspost zu antworten:

Fang doch selbst an, zu deiner Position zu stehen. Ich bin Agnostiker mit starkem Hang zum Atheismus und viele meine Schüler wissen das. Zumindest die älteren, bei denen eben religiöse oder religionsphilosophische Themen häufiger mal im Unterricht angeschnitten werden, und von denen tendentiell immer wenigstens eine Person pro Kurs irgendwann nach meiner persönlichen Einstellung fragt. Da gibt es für mich dann kein "Leistetreten" wie du sagst, ich antworte da ganz ehrlich. Ich erkläre aber auch, dass ich es wichtig finde, dass jeder Mensch seine Religionsfreiheit im Rahmen unseres Grundgesetzes ausüben darf ohne sich für seine religiösen Annahmen rechtfertigen zu müssen.

Da dies auch für mich gilt, habe ich auch kein Problem das meinen Religionskollegen gegenüber so zu vertreten, und diese wiederum haben mir deswegen noch nie Probleme gemacht. Die leben doch auch nicht (alle ) hinterm Mond und wissen, dass unsere Gesellschaft immer atheistischer wird, und könnten sie den Umgang mit atheistischen oder generell unreliгиösen Menschen nicht ertragen, dürften sie nicht in einem Beruf mit so viel Personenkontakt arbeiten. Gäbe es da jemanden, der ernsthaft ein Problem mit meiner Einstellung hat, könnte mir diese Person sowieso gestohlen bleiben, mit solchen Typen will ich nichts zu tun haben. Das könnte für mich also auch eher ein Ansporn sein, ihnen meine Einstellung aufs Brot zu schmieren, da hätte ich wohl meine fiese Freude dran 

Übrigens haben mich in meiner bislang kurzen Lehramtskarriere schon 3 (christliche) SchülerInnen, nachdem ich meine Position benannt habe, nach dem Unterricht angesprochen und gefragt, ob ich noch in der Kirche sei, ob meine Familie um meine Position wisst und wie ich es gemacht hätte es denen zu erklären. Alle drei hatten eigenen Angaben zufolge sehr ähnliche Ansichten wie ich, aber trauten sich nicht, das ihren Eltern zu sagen, weil sie Angst vor deren Reaktion hatten. Das fand ich schon krass... umso mehr bin ich davon überzeugt das Richtige zu tun, wenn ich ehrlich zu meinen Ansichten stehe, da solche SchülerInnen so einen Ansprechpartner gewinnen.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 26. Mai 2018 23:27

Ich seh das Problem nicht so ganz (liegt aber evtl. an mir). Ich unterrichte in Bayern und bin religiös (kann aber dem Kreuzerlass aber auch gar nichts abgewinnen). Ich unterrichte Geschichte und wann immer die Kirche aus historischer Sicht Mist gebaut hat, habe ich kein Problem damit, das ganz deutlich zu machen. Religion und Kirche sind zwei Paar Schuhe. Gut ... die Fragen zielen ja jetzt eher auf das Religiöse. Religion ist für mich Privatsache, sie hat in meiner Arbeit nur insoweit etwas verloren, als ich mich bemühe, meine Mitmenschen nach den Geboten meiner Religion zu behandeln (und dazu braucht's nicht einmal Religion sondern nur Respekt und Anstand). Wieso in Fächern außer Religion meine Religion oder mein Atheismus ein Problem sein sollte, sehe ich nicht. Ich muss das nicht zum Thema machen und

selbst wenn, kann ich immer noch deutlich machen, dass das jetzt meine Privatmeinung ist und wenn die nicht zu radikal, zu häufig oder zu penetrant den Unterricht bestimmt, sehe ich darin kein Problem. Ich versuche mich da allerdings als Person recht rauszunehmen, so heißt es bei mir in Geschichte "Viele Menschen glauben ..." - und nicht "ich glaube".

Das Fach "Sozialwissenschaften" könnte natürlich mit "Gut" / "Böse" ... Motivation auf der Basis von göttlichem Willen etc etwas zu tun haben ... Aber auch hier greift für mich ein bestimmtes Prinzip: in vielen Bereichen sollte ich den SchülerInnen verschiedene Positionen aufzeigen, die Entscheidung aber ihnen überlassen ... und dazu gehört die Religion. Sonst kommst man sehr schnell in Konflikt mit dem Erziehungsrecht der Eltern (und außerdem mit dem übergeordnetem Lehrplanziel des eigenständig denkenden, kritischen Menschen - und lässt den SchülerInnen eben nicht die Möglichkeit, sich ihres Verstandes zu bedienen). Sie von meiner Position in diesem Bereich überzeugen zu wollen (sei es von meiner Position als Christ oder von Deiner als Atheist) halte ich für völlig falsch. Mir fehlt da auch jeder Missionierungseifer - nochmal: meine Religion ist meine Privatsache, meine Welt geht nicht unter, wenn in meiner Klasse für keinem Gott eine Rolle spielt (ich dachte immer, das nennt sich Toleranz und ist angeblich bei Katholiken ganz schwach ausgeprägt). Umgekehrt müsste ich dann aber von einem Atheisten eine ähnliche Position erwarten.

Mein persönliches Weltbild hat im Unterricht wenig zu suchen, da bin ich der Demokratie und dem Grundgesetz verpflichtet (was meinem Weltbild praktischerweise aber auch gar nicht widerspricht), in dem auch die Freiheit der Religion steht (was für mich bedeutet: auch die Freiheit der Entscheidung zur Nicht-Religion). Wenn mich jemand direkt fragt, habe ich kein Problem, darauf zu antworten - und das braucht der Atheist auch nicht zu haben.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 26. Mai 2018 23:51

Zitat von sjaalmann

Wir Lehrer sind ja immer ein wenig dabei, unseren Lieben die Welt zu erklären, was ja auf ein Weltbild hinausläuft, wonach es für alles auch eine Erklärung gibt. Es geht also im Prinzip alles mit rechten Dingen zu.

Hallo sjaalmann,

diese Aussage von dir verstehe ich nicht. Wieso sollte eine rationale Erklärung auf ein "Weltbild" hinauslaufen? Und wieso sollte ich als Lehrer davon ausgehen (müssen), dass es für alles eine Erklärung gibt? Ich würde mal eher sagen, dass wir die meisten Phänomene nach wie vor (noch) nicht erklären können; jedenfalls dann nicht, wenn wir tiefer ins Detail gehen.

Außerdem sind die "rechten Dinge" doch nur eine subjektive Ausdeutung natürlicher Vorgänge und wer so spricht, zeigt insgeheim, dass hier der Absprung von der Idee des Übernatürlichen offenbar noch nicht konsequent genug erfolgt ist. Vielleicht kommt daher auch die Idee des "Weltbildes" - es gibt kein wissenschaftliches Weltbild, das wäre ein glatter Widerspruch.

Und zuletzt noch: An unserer Schule gibt es genügend religiöse Lehrkräfte, ich würde nicht mal sagen, dass hier "Atheisten" die Mehrheit darstellen. Atheismus halte ich persönlich für wenig überzeugend, da es keinen Sinn ergibt zu behaupten, dass es kein Übersinnliches (z.B. eine Gottheit oder mehrere etc.) gibt: Man kann die Nichtexistenz von Dingen, die per Definition nicht existieren, nicht beweisen.

Ich habe täglich Umgang mit religiösen Menschen und hatte noch nie ein Problem mit ihnen. Und ganz bestimmt würde ich nicht auf die Idee kommen, ohne konkreten Anlass (wenn es z.B. öffentliche Angelegenheiten tangiert) über Glaubensfragen mit ihnen zu diskutieren - das ist aus oben genannten Gründen schlicht und ergreifend sinnlos und wäre letztlich also vor allem eine reine Rechthaberei meinerseits.

der Buntflieger

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Mai 2018 11:03

Zitat von sjaalmann

religionsfreie Erziehung

Was genau meint das?

Zitat von sjaalmann

Konflikten mit der Reli-Fachschaft kommen.

Inwiefern? Und welcher Art sollte diese Konflikte sein? Womöglich haben die betreffenden Kollegen ja einen Bedarf an diesen Konflikten, sonst würden sie sie wohl heraufbeschören. Gönn' ihnen das doch.

Zitat von Krabappel

Wir sollen ja laut SchulG die SchülerInnen in Ehrfurcht vor Gott erziehen

Dieser Passus ist bestenfalls gegenstandslos, weil gar nicht klar ist, was diese Gottsache denn sein soll. Oder man meint eine einigermaßen konkrete Gottesvorstellung (ist wahrscheinlicher). Dann wäre das verfassungswidrig, weil wegen Religionsfreiheit.

Aber, das ist der Haken, wir leben ja nicht in einem säkularen Staat. Religionsfreiheit, als sie ins Grundgesetz geschrieben wurde, war nie als Religionsfreiheit gemeint, sondern es ging immer nur im die freie Ausübung des Christentums oder dessen, was man dafür hält. Dafür gibt es reichlich Indizien und man beruft sich gerne darauf:

Zitat von Plattenspieler

Für mich jedenfalls gelten in der Frage die Präambel des Grundgesetzes sowie das Schulgesetz meines Bundeslandes, welches ebenfalls einen christlichen Gottesbezug aufweist.

Ebend. Und an diesem Widerspruch zwischen formalisierter Religionsfreiheit und beabsichtigter (und tatsächlicher) Bevorzung des Christentums röhrt man schon seit einiger Zeit 'rum. Kreuze erlaubt, Kopftücher verboten? Da hilft denn nur noch eine Rumgeier von christlicher Tradition (am besten noch christlich-abendländisch, um zu explizieren, wie weit man von den orientalischen Wurzeln weg ist). Eigentlich ein Synonym für "Hamma schon immer so gemacht." Das soll dann ein Argument sein, etwas auch weiterhin so zu tun? Veränderung ist ja böse? Allerdings platzt die Blase, wenn man nachfragt, wie lange denn "schon immer" in Jahren ist.

Ich sehe nicht, wozu man eine Religion bräuchte. Dennoch halte ich Religionsfreiheit für ein hohes kulterelles Gut und eine hohe zivile Errungenschaft. Im übrigen auch in der Ausprägung "Freiheit vor Religionen". Aber Religionsfreiheit kann es nur in einem säkularen Staat geben. So lange wir den nicht haben, ist es um so wichtiger auf die Religionsfreiheit hinzuweisen, sie immer wieder einzufordern.

Dass sich Religionsvertreter oder "religiöse" Menschen, angepisst fühlen, wenn man das tut, ist doch klar. Sie fürchten um ihre Privilegien. Insofern kann man es auf einen "Konflikt" mit der Religionsfachschaft durchaus ankommen lassen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Mai 2018 11:12

Zitat von Buntflieger

Atheismus halte ich persönlich für wenig überzeugend, da es keinen Sinn ergibt zu behaupten, dass es kein Übersinnliches (z.B. eine Gottheit oder mehrere etc.)

Wenn man Atheismus so verstehen möchte, mag das so wirken. In den meisten Fällen dürfte es sich bei einem Atheisten nur um jemanden handeln, der einfach keinen Glauben an irgendeinen Gott teilt. Die wenigsten dürften explizite Antitheisten sein.

Zitat von Buntflieger

da es keinen Sinn ergibt zu behaupten, dass es kein Übersinnliches (z.B. eine Gottheit oder mehrere etc.) gibt:

Solcherlei "Behauptungen" sind ohnehin sinnlos, weil die darin verwendeten Begriffe überhaupt nicht hinreichend scharf geklärt sind. Es gibt noch nicht mal einen Anlass, sich mit derlei irgendwie zu beschäftigen. Schon die Frage, ob man einer solchen "Behauptung" Glauben schenkt, ist überflüssig.

Beitrag von „Kalle29“ vom 27. Mai 2018 11:57

Zitat von Buntflieger

Atheismus halte ich persönlich für wenig überzeugend, da es keinen Sinn ergibt zu behaupten, dass es kein Übersinnliches (z.B. eine Gottheit oder mehrere etc.) gibt: Man kann die Nichtexistenz von Dingen, die per Definition nicht existieren, nicht beweisen.

Selbstverständlich kann ich beweisen, dass bestimmte Dinge nicht existieren. Ist in der Naturwissenschaft gar kein so ungewöhnlicher Zustand (der Äther z.B. ist durch ein Experiment widerlegt worden - Ziel des Experiments war es allerdings, den Äther nachzuweisen). Ist hier aber irrelevant. Wer behauptet, dass etwas existiert, muss dafür auch einen Beweis liefern. Ich kann mich nicht hinstellen und sagen, dass die Gravitation nicht existiert und Dinge nur deswegen auf den Boden fallen (in Richtung des Masseschwerpunktes), weil kleine grüne unsichtbare Kobolde an den Objekten ziehen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Mai 2018 12:03

Zitat von Kalle29

Ich kann mich nicht hinstellen und sagen, dass die Gravitation nicht existiert und Dinge nur deswegen auf den Boden fallen (in Richtung des Masseschwerpunktes), weil kleine grüne unsichtbare Kobolde an den Objekten ziehen.

Doch, *sagen* kannst du das. Allerdings machst du dich damit ziemlich lächerlich.

Beitrag von „Kathie“ vom 27. Mai 2018 12:42

Ich verstehe das Problem nicht. Du unterrichtest nach Lehrplan, deine persönliche Glaubensrichtung ist hier völlig unwichtig und nebensächlich, und du musst/sollst auch keinen davon überzeugen.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 27. Mai 2018 13:08

Zitat von Kalle29

Selbstverständlich kann ich beweisen, dass bestimmte Dinge nicht existieren. Ist in der Naturwissenschaft gar kein so ungewöhnlicher Zustand (der Äther z.B ist durch ein Experiment widerlegt worden - Ziel des Experiments war es allerdings, den Äther nachzuweisen). Ist hier aber irrelevant. Wer behauptet, dass etwas existiert, muss dafür auch einen Beweis liefern. Ich kann mich nicht hinstellen und sagen, dass die Gravitation nicht existiert und Dinge nur deswegen auf den Boden fallen (in Richtung des Masseschwerpunktes), weil kleine grüne unsichtbare Kobolde an den Objekten ziehen.

Hallo Kalle29,

wenn ich ein Phänomen (z.B. Äther) postuliere, bestimmte Kriterien für dessen Vorhandensein definiere und diese experimentell (wie beim ruhenden und mitgeführten Äther) widerlegt werden, dann ist das nur sehr bedingt mit der Widerlegung einer Gottesvorstellung vergleichbar. Hier handelt es sich um eine naturwissenschaftliche Hypothese und dort um eine übersinnliche Vorstellung, die sich per Definition der Überprüfbarkeit entzieht.

Sicherlich ist es hochgradig unplausibel, an Einhörner oder fliegende Untertassen etc. zu glauben, aber zu sagen, dass es keine Einhörner oder fliegende Untertassen gebe, ist - so sehe ich das jedenfalls - ebenso wenig schlüssig. In beiden Fällen handelt es sich um unterbestimmte Begriffe, die sich auf höchst diffuse und unterschiedliche Vorstellungen beziehen und daher wissenschaftlich kaum jemals sinnvoll überprüft werden können: Es gibt keine verbindlichen Kriterien dafür.

Anders gesagt: Die Frage, ob Einhörner oder fliegende Untertassen existieren oder nicht, ist für mich - so gefragt - nicht von Relevanz und auch nicht sinnvoll zu beantworten.

der Buntflieger

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Mai 2018 13:31

Zitat von Buntflieger

eine übersinnliche Vorstellung

Was auch immer das sein soll.

Zitat von Buntflieger

die sich per Definition der Überprüfbarkeit entzieht.

Insofern sehe ich keinen Grund dafür, sich mit dieser auseinander zu setzen. Wie man sein Leben nach einer solchen Idee ausrichten kann, ist mir völlig unverständlich.

Beitrag von „Krabappel“ vom 27. Mai 2018 14:33

Zitat von O. Meier

Insofern sehe ich keinen Grund dafür, sich mit dieser auseinander zu setzen. Wie man sein Leben nach einer solchen Idee ausrichten kann, ist mir völlig unverständlich.

Echt? Macht dir die Unfassbarkeit von Raum, Zeit und Ich keine Angst? Ich finde es eher bewundernswert, wenn jemand mit ehrlicher Überzeugung Ruhe und Geborgenheit im Glauben

finden kann.

Mir hilft dabei eher die Technik des Meditierens. Deren Nutzen ist zwar inzwischen wissenschaftlich bewiesen worden, erfunden wurde sie aber von spirituellen Menschen lange bevor es MRT gab.

Beitrag von „sjaalmann“ vom 27. Mai 2018 14:37

Habt vielen Dank für den regen Austausch, ich habe viel gelernt.

Beispielsweise hätte ich nie gedacht, dass es Schulen ohne Reli-Fachschaft gibt, da bei uns ein verfassungsmäßiges Recht auf christlichen Religionsunterricht existiert. Jedenfalls bin ich an einer Schule mit einigen Reli-Lehrkräften, die ihr Fach sehr ernst nehmen...

(Zur jungfräulichen Empfängnis gibt's übrigens in meinem [Buchwerbung entfernt] bei Kindle einen ziemlich drastischen Lehrer-Schüler Dialog.)

Edit by mod: Buchwerbung entfernt.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 27. Mai 2018 14:40

Zitat von Krabappel

Echt? Macht dir die Unfassbarkeit von Raum, Zeit und Ich keine Angst?

Vielleicht magst Du ja mal "Die Verzauberung der Welt" von Ernst Peter Fischer lesen. Zugegeben halte ich es nur für ein mittelmässig gutes Buch, es wurde mir irgendwann zu viel Geschwafel und ich hab's nicht zu Ende gelesen. Ich kann mir aber vorstellen, dass jemand, der nicht naturwissenschaftlich ausgebildet ist, es spannender findet. Der Kern der Aussage dieses Buches ist aber auch meiner Meinung nach sehr treffend: Naturwissenschaftliche Forschung entmystifiziert die Welt ganz und gar nicht, im Gegenteil, es wird immer spannender und rätselhafter, je weiter wir damit fortschreiten. Man kann auch in dieser "Unfassbarkeit" seinen Seelenfrieden finden. Gerade Astrophysiker habe ich häufig als grosse Romantiker erlebt. Oder man drückt es - wie eine meiner Schülerinnen - etwas fatalistischer aus, die sagte sowas wie: "Je mehr ich über Chemie weiss, desto dümmer fühle ich mich."

Zitat von sjalmann

Beispielsweise hätte ich nie gedacht, dass es Schulen ohne Reli-Fachschaft gibt, da bei uns ein verfassungsmäßiges Recht auf christlichen Religionsunterricht existiert.

Du hast aber schon gesehen, dass bei mir im Profil "Schweiz" beim "Bundesland" eingetragen ist? 

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Mai 2018 14:44

Zitat von Krabappel

Echt? Macht dir die Unfassbarkeit von Raum, Zeit und Ich keine Angst?

Äh, nein. Ich finde derlei interessant, gelegentlich auch faszinierend. Angst macht mir dann doch eher, dass immer wieder Radfahrer im toten Winkel von LKW sterben. Oder das Mikroplastik in unseren Meeren. Dass die Physiker nach jahrhundertelanger Beschäftigung mit Raum und Zeit konstatieren, dass die gar nicht wissen, was das eigentlich ist, lässt doch auf neue spannende Entdeckungen hoffen.

Aber wie kommst du jetzt darauf? Es ging mir um die Ausrichtung des Lebens nach etwas, das sich nach Buntfliegers Ansicht der Überprüfung entzöge. Warum sollte ich mich an Regeln halten, die jemand erlassen haben soll, dessen Existenz sich nicht nachweisen lässt? Und wie will man wissen, was er will, wenn man nicht weiß, dass es ihn gibt?

Zitat von Krabappel

Ich finde es eher bewundernswert, wenn jemand mit ehrlicher Überzeugung Ruhe und Geborgenheit im Glauben finden kann.

Ich finde es eher völlig unverständlich.

Zitat von Krabappel

Mir hilft dabei eher die Technik des Meditierens. Deren Nutzen ist zwar inzwischen wissenschaftlich bewiesen worden, erfunden wurde sie aber von spirituellen Menschen lange bevor es MRT gab.

Mag sein. Trotzdem bedarf es dazu weder des Glaubens noch der Religion.

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Mai 2018 14:51

[Zitat von sjalmann](#)

Jedenfalls bin ich an einer Schule mit einigen Reli-Lehrkräften, die ihr Fach sehr ernst nehmen...

Können die ja machen. Letztendlich gehört es sich so, dass man sein Fach ernst nimmt. Ich hoffe, das tut eine deutliche Mehrheit der Kollegen. Wo hat denn nun die Sichtweise der Religionskollegen etwas mit dir zu tun?

Beitrag von „Krabappel“ vom 27. Mai 2018 15:08

[Zitat von Wollsocken80](#)

...Gerade Astrophysiker habe ich häufig als grosse Romantiker erlebt....

Was meinst du mit romantisch? Und gibt es unter Astrophysikern auch religiöse Menschen? Gerade wenn ich mir die Amis so ansehe halte ich das nicht für ausgeschlossen...

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Mai 2018 15:46

[Zitat von Krabappel](#)

Was meinst du mit romantisch? Und gibt es unter Astrophysikern auch religiöse Menschen?

Wie kommst du jetzt von "romantisch" auf "religiös"?

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 27. Mai 2018 15:47

Zitat von sjaalmann

(Zur jungfräulichen Empfängnis gibt's übrigens in meinem *** bei kindle einen ziemlich drastischen Lehrer-Schüler Dialog.)

Möchte hier jemand nur Werbung für seine Bücher machen?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. Mai 2018 16:00

<Mod-Modus >

Ja, befürchte ich auch.

Sjaalmann - die Buchwerbung werden wir Konsequent löschen.

Kl.gr.Frosch, Moderator

Beitrag von „Philio“ vom 27. Mai 2018 16:34

Zitat von Krabappel

Was meinst du mit romantisch?

Möglicherweise eine besonders emotionale Verbindung zur Natur, eine "erhabene und mystische" Empfindung bei der Betrachtung des Kosmos, ausgedrückt durch Sprachbilder wie z. B. die Erde als "kleiner blauer Punkt im unendlichen All", usw. Siehe zum Beispiel die Bücher von Carl Sagan, bzw. seine Fernsehserie "Unser Kosmos" - das versteh ich in diesem Zusammenhang unter "romantisch". Falls Wollsocken80 das so gemeint haben sollte, bekenne ich mich, als ehemaliger Astrophysiker, an dieser Stelle schuldig. 😊

Zitat von Krabappel

Und gibt es unter Astrophysikern auch religiöse Menschen? Gerade wenn ich mir die Amis so ansehe halte ich das nicht für ausgeschlossen...

Dafür musst du nicht den Kontinent wechseln. Der Vatikan betreibt seit dem 16. Jh. eine Sternwarte, die auch heute in der Fachwelt einen sehr gut Ruf genießt.

Beitrag von „SteffdA“ vom 27. Mai 2018 16:38

Ich sehe das eher so:

"Eine häufige Verwechslung der Begriffe. "Atheismus" bedeutet: Ein fehlender Glaube an einen Gott. (Nicht: Der Glaube an einen fehlenden Gott).

"Agnostizismus" bedeutet; Die Überzeugung, dass Gott nicht wissenschaftlich beweisbar ist. Die meisten Atheisten, wie ich, sind agnostische Atheisten. Es gibt aber auch agnostische Gläubige. "Atheismus" bezieht sich auf den Glauben, "Agnostizismus" auf das Wissen um Gott."

...und würde mich als agnostischen Atheisten bezeichnen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Mai 2018 16:56

Zitat von Philio

Dafür musst du nicht den Kontinent wechseln. Der Vatikan betreibt seit dem 16. Jh. eine Sternwarte, die auch heute in der Fachwelt einen sehr gut Ruf genießt.

Und trotzdem haben sie ein einige Hundert Jahre gebraucht, um zu merken, dass Galileo Recht hatte (bzw. das öffentlich zuzugeben).

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 27. Mai 2018 16:59

Zitat von Krabappel

Was meinst du mit romantisch? Und gibt es unter Astrophysikern auch religiöse Menschen?

Astronomie und Religion waren in der Vergangenheit sehr stark miteinander verknüpft. Glaubt nicht, dass einer wie Kopernikus nicht religiös war und so findest Du natürlich auch heute noch religiöse Astronomen und Astrophysiker. Überhaupt in allen Naturwissenschaften findest Du religiöse Menschen. Ich hatte an meiner alten Schule einen Kollegen, der den Beruf vom evangelischen Pfarrer zum Chemielehrer gewechselt hat (er hat beides studiert) und habe auch jetzt einen Kollegen, der sowohl Biologe als auch Theologe ist.

Mich überkommt auch in der Chemie hin und wieder die Romantik. Selbst meine Schüler haben manchmal so Anflüge, dass sie z. B. die selbst produzierten Indigo- oder Aspirin-Kristalle auf der Filternutsche ganz andächtig fotografieren und sich freuen, wie die da so schön ästhetisch vor sich hinglitzern und dass es überhaupt möglich ist, das einfach so selbst zu machen. 😊

Beitrag von „Philio“ vom 27. Mai 2018 17:16

Zitat von O. Meier

Und trotzdem haben sie ein einige Hundert Jahre gebraucht, um zu merken, dass Galileo Recht hatte (bzw. das öffentlich zuzugeben).

Ich denke, das öffentliche Zugeben war eher das Problem. Die (theologisch) Verantwortlichen waren sicherlich gebildet genug, um Fakten richtig interpretieren zu können.

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Mai 2018 17:18

Zitat von Wollsocken80

der sowohl Biologe als auch Theologe ist.

Und dann ist da noch der Katholik und Biologe Kenneth Miller, der im Dover-Trial als Gutachter gegen die Kreatinisten ausgesagt hatte. Nota bene: in Übereinstimmung mit seinem Glauben, die katholische Kirche ist pro Evolution. Keine Ahnung, wie das zusammen geht.

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Mai 2018 17:19

Zitat von Philio

Ich denke, das öffentliche Zugeben war eher das Problem. Die (theologisch) Verantwortlichen waren sicherlich gebildet genug, um Fakten richtig interpretieren zu können.

Erscheint mir auch so. Aber Spekulation hin, Eindruck her: in diesem Punkt war die katholische Kirche zu dumm oder schlicht verlogen. Ich weiß nicht, was schwerer wiegt.

Beitrag von „Philio“ vom 27. Mai 2018 17:28

Zitat von Wollsocken80

Astronomie und Religion waren in der Vergangenheit sehr stark miteinander verknüpft. Glaub bloss nicht, dass einer wie Kopernikus nicht religiös war und so findest Du natürlich auch heute noch religiöse Astronomen und Astrophysiker.

Eines der spannendsten Beispiele in diesem Zusammenhang ist Isaac Newton. Der "Uhrmacher-Gott" geht unter anderem auf ihn und seine mechanistische Interpretation des Universums zurück. Er kannte die Bibel auswendig, war aber entschiedener Gegner der Trinitätslehre, entsprechende Schriften wurden erst nach seinem Tod veröffentlicht. Außerdem war er ein begeisterter Alchimist, der nach dem Stein der Weisen suchte.

Beitrag von „Philio“ vom 27. Mai 2018 18:06

Zitat von O. Meier

Und dann ist da noch der Katholik und Biologe Kenneth Miller, der im Dover-Trial als Gutachter gegen die Kreatinisten ausgesagt hatte. Nota bene: in Übereinstimmung mit seinem Glauben, die katholische Kirche ist pro Evolution. Keine Ahnung, wie das zusammen geht.

Kein Thema – solange die Evolution einen göttlichen Schöpfungsakt nicht ausschliesst, ist für die katholische Kirche alles tutti. Jedenfalls solange man die entsprechenden Stellen der Schriften nicht fundamentalistisch (also als wortwörtlich geltende Wahrheit) deutet. Auf eine

fundamentalistische Lesart berufen sich die Kreationisten, die mehrheitlich protestantisch sind – nicht verwunderlich übrigens, da im Protestantismus die Schriften eine höhere Bedeutung haben ("sola scriptura").

Beitrag von „Miss Jones“ vom 27. Mai 2018 18:21

Zitat von Buntflieger

Anders gesagt: Die Frage, ob Einhörner oder fliegende Untertassen existieren oder nicht, ist für mich - so gefragt - nicht von Relevanz und auch nicht sinnvoll zu beantworten.

Natürlich gibt es Einhörner.

Und es gibt auch fliegende Untertassen... wenn ich eine Untertasse nehme und sie dir an den Kopf werfe, dann fliegt sie zumindest bis sie dagegenknallt - also, Fliegende Untertasse, q.e.d.



Beitrag von „Krabappel“ vom 27. Mai 2018 18:30

Zitat von Miss Jones

Natürlich gibt es Einhörner...

...jawohl. man muss sie nur erkennen! Wer ein einhornloses Leben führt ist schon etwas bedauernswert.

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Mai 2018 18:43

Zitat von Philio

solange die Evolution einen göttlichen Schöpfungsakt nicht ausschliesst, ist für die katholische Kirche alles tutti.

So lange es die Machtstrukturen nicht gefährdet, ist alles tutti.

Abgesehen davon: Ochcam Messer spricht gegen einen Schöpfungsakt. Etwas weicher: die Behauptung, die Evolution sei Ergebnis oder Folge eines geplanten Schöpfungsaktes, liefert keine zusätzlichen Erkenntnisse. Es gibt keinen Grund, diese Annahme weiter zu verfolgen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Mai 2018 18:45

Zitat von Miss Jones

Natürlich gibt es Einhörner.

Ja, behauptet ist so etwas immer schnell.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 27. Mai 2018 18:47

...das kommt nur darauf an, wie du "Einhorn" definierst - afaik ist der Narwal (noch?) nicht ausgestorben...

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 27. Mai 2018 18:50

Dazu meine Spanisch-Klasse unlängst im Praktikum (wir haben Seife hergestellt, die meiste Zeit geht immer für die Auswahl des Dufts und der Farbe drauf): "Siiiiie ... haben Sie Glitzer?? Wir wollen Einhorn-Seife!!" 

Beitrag von „O. Meier“ vom 27. Mai 2018 18:53

Zitat von Miss Jones

...das kommt nur darauf an, wie du "Einhorn" definierst - afaik ist der Narwal (noch?) nicht ausgestorben...

Für den Narwal gibt es schon eine Bezeichnung, es er heißt Narwal. Es gibt keinen Grund, ihm eine weitere Bezeichnung zuzuweisen (außer sich damit besonders schlau vorzukommen). Will man das aber trotzdem tun, sollte man keinen Begriff verwenden, der schon belegt ist (außer man möchte sich ob der daraus entstehenden Verwirrung besonders schlau vorkommen).

Ebenso so gut könnte ich auch die halbvolle Flasche Cola, die mir gerade fast vom Schreibtisch gefallen ist, als Einhorn definieren. Dann könnte ich nicht nur zeigen, das es Einhörner gibt, sondern auch nachweisen, dass eines bei mir auf dem Schreibtisch steht - aber nichts besonders sicher. Erkenntnisgewinn? Keiner. Quatschfaktor? Sehr hoch.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 27. Mai 2018 18:59

Zitat von O. Meier

Für den Narwal gibt es schon eine Bezeichnung, es er heißt Narwal. Es gubt keinen Grund, ihm eine weitere Bezeichnung zuzuweisen (außer sich damit besonders schlau vorzukommen). Will man das aber trotzdem tun, sollte man keinen Begriff verwenden, der schon belegt ist (außer man möchte sich ob der daraus entstehenden Verwirrung besonders schlau vorkommen).

Ui. Das hab nur nicht ich mir ausgedacht, den Beinamen "Einhorn des Meeres" hat der Narwal schon... keine Ahnung wie lange. Ist dir vielleicht zu poetisch und unwissenschaftlich... na und? Mir gefällts.

Ansonsten - auch das Nashorn wurde einst als "Einhorn" tituliert. Ebenso - zeitweise - das Iguanodon, und auch irgendein Horndino, ich meine der "Monoclonius", im Gegensatz zum "Dreihorn" (Triceratops).

Lächel doch mal.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. Mai 2018 19:17

Einhörner gibt es nicht (mehr). Warum? Wegen Noah. Dem ist damals ein bedauerlicher Fehler unterlaufen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 27. Mai 2018 22:04

Zitat von sjalmann

Ich mache aber z.B. schon klar, dass hinter jedem sog. Gotteswillen ein projizierter Menschenwille steht, und dass sog. Heiligen Schriften nichts sind als Menschenwerk. Auch habe ich das Video „Hoffnung Mensch“ der atheistischen Gordiano Bruno Stiftung schon gezeigt. Wie sind eure Erfahrungen?

Meiner Erfahrung nach sind fast alle so lange atheistisch, bis es ans Sterben geht. Der Verstand lässt es einfach nicht zu einzusehen, daß das eigene Leben so sinnlos und begrenzt ist. So gesehen ist das Menschenwerk "Religion" nichts weiter als Massen-Psychologie, eben genau für solche Momente.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 27. Mai 2018 22:45

Zitat von plattyplus

Meiner Erfahrung nach sind fast alle so lange atheistisch, bis es ans Sterben geht. Der Verstand lässt es einfach nicht zu einzusehen, daß das eigene Leben so sinnlos und begrenzt ist. So gesehen ist das Menschenwerk "Religion" nichts weiter als Massen-Psychologie, eben genau für solche Momente.

Hallo plattyplus,

ich denke schon, dass es Menschen gibt, die ohne religiöse Vorstellungen/Sinngebungen mit der Endlichkeit des eigenen Seins und der Tatsache, dass wir keine definitiven Antworten auf die großen wie kleinen Fragen des Lebens haben, zurecht kommen. Auch auf dem Sterbebett - da gibt es genügend Beispiele.

Als 11-jähriger ging ich regelmäßig in die Kirche und betete zu Gott. Mit 12 Jahren wunderte ich mich über mein Umfeld und konnte es nicht fassen, dass keiner außer mir erkennt, dass das mit Gott und der Bibel doch eigentlich sehr wahrscheinlich nur ein Märchen sein kann. So wie beim Nikolaus oder dem Osterhasen, die gibt es ja schließlich auch nicht.

Was ich damit sagen will: Bei manchen Menschen macht es irgendwann "klick" im Kopf und die können einfach nicht mehr in dem Sinne glauben. Man sagt dazu auch gemeinhin, dass sie "religiös unmusikalisch" seien. Ich finde, dass es das ganz gut trifft. Andere stehen ihr Leben lang zwischen den Stühlen, diese Leute sind nicht zu beneiden. Einerseits bräuchten sie den Halt, der von Religionen ausgeht, auf der anderen Seite können sie sich auf die gängigen Angebote nicht einlassen. Eine dritte Gruppe übernimmt einfach die Religion der Kindheit (Sozialisation) und sieht diese als Teil der eigenen Identität. Das können sehr schlaue Menschen sein, die die Evolutionstheorie etc. akzeptieren und verstehen etc. Bei denen gibt es dann eben diese zwei Welten: Die religiöse und die wissenschaftliche und die halten sie automatisch fein säuberlich getrennt. Das scheint ganz prima zu funktionieren.

Wir müssen es akzeptieren, dass Menschen nicht durch Argumente vom Glauben abfallen oder diesen aufnehmen. So gesehen ist die Religiosität auch kein "Menschenwerk", sondern sie gehört zum Menschen dazu, jedenfalls ist sie eine psychologische Möglichkeit und teilweise wohl auch Notwendigkeit, sich und die Welt zu sehen und zu verstehen. Ich möchte nicht so weit gehen, das mit sexuellen Ausrichtungen zu vergleichen, aber es geht doch schon sehr in diese Richtung, wie ich finde.

der Buntflieger

Beitrag von „SteffdA“ vom 27. Mai 2018 23:12

Zitat von plattyplus

Meiner Erfahrung nach sind fast alle so lange atheistisch, bis es ans Sterben geht.

Wie oft bist du denn schon gestorben?

Beitrag von „plattyplus“ vom 27. Mai 2018 23:27

Zitat von SteffdA

Wie oft bist du denn schon gestorben?

Persönlich? Mmh... also wenn es zählt, daß ich als Kleinkind im Freibad abgesoffen bin, nach 4 Minuten rausgezogen und reanimiert wurde, dann einmal. Da oben wollte mich aber anscheinend jemand noch nicht haben. 

Ansonsten hatte ich das "Vergnügen" ein Jahr Zivi-Dienst auf einer Kinder-Intensivstation schieben zu dürfen. Da starben sie dutzendweise. C'est la guerre. 

Beitrag von „O. Meier“ vom 28. Mai 2018 09:48

Zitat von plattyplus

Meiner Erfahrung nach sind fast alle so lange atheistisch, bis es ans Sterben geht.

Kaum. Die meisten Menschen kommen als KInd zur Religion, weil sie entsprechend sozialisiert werden. Sie sind dann noch empfänglich für solcherlei, sie können nicht zwischen Fakten und Fiktion unterscheiden. In dem Alter machen Sie sich aber noch keine Gedanken über die eigene Vergänglichkeit.

Zitat von plattyplus

Der Verstand läßt es einfach nicht zu einzusehen, daß das eigene Leben so sinnlos und begrenzt ist.

Die Begrenztheit des eigenen Lebens hat *der Verstand* schnell erfasst. Die emotionale Verarbeitung dürfte etwas schwerer fallen. Je eher und besser man das für sich klar hat, um so eher kann man damit anfangen, sein Leben sinnvoll zu gestalten. Wenn man das erst beim Sterben reflektiert, ja, dann mag es sein, dass einem das Leben sinnlos vorkommt. Dann ist's aber auch nicht mehr schlimm, dann ist's ja bald vorbei.

Zitat von plattyplus

So gesehen ist das Menschenwerk "Religion" nichts weiter als Massen-Psychologie, eben genau für solche Momente.

In der Tat, als gesellschaftliche oder kulturelle Grundlage für Religionen ist die Angst vor dem Tod vorne mit dabei. Trotzdem finden die Individuen häufig schon (weit) vor dem Sterben zur Religion.

Beitrag von „O. Meier“ vom 28. Mai 2018 09:51

Zitat von plattyplus

also wenn es zählt, daß ich als Kleinkind im Freibad abgesoffen bin, nach 4 Minuten rausgezogen und reanimiert wurde, dann einmal. Da oben wollte mich aber anscheinend jemand noch nicht haben.

Du meinst oben an der Wasseroberfläche bzw. am Beckenrand? Haben die dich nach der Reanimation wieder 'reingeworfen? Irgendetwas verstehe ich da nicht.

Beitrag von „plattyplus“ vom 28. Mai 2018 09:55

Zitat von O. Meier

Die Begrenztheit des eigenen Lebens hat der Verstand schnell erfasst. Die emotionale Verarbeitung dürfte etwas schwerer fallen.

Ja.. und ohne den Hinduismus als Massen-Psychologie und dem damit verbundenen Glauben an die Wiedergeburt würde das indische Kastensystem zusammenbrechen. Das funktioniert alles doch nur, weil zumindest die Armen daran glauben, daß sie bei entsprechend sozial verträglichem Verhalten im nächsten Leben in einer höheren Kaste wiedergeboren werden.

Beitrag von „O. Meier“ vom 28. Mai 2018 10:04

Zitat von plattyplus

Ja.. und ohne den Hinduismus als Massen-Psychologie und dem damit verbundenen Glauben an die Wiedergeburt würde das indische Kastensystem zusammenbrechen.

Religion als Machtmittel. Auch nichts neues.

Beitrag von „Caro07“ vom 28. Mai 2018 10:52

Wenn ich mir jetzt Menschen anschaue, die aus Überzeugung regelmäßig zum (katholischen, evangelischen) Gottesdienst gehen und versuchen, Christentum zu leben (also nicht nur der Show wegen oder aus eigenen egoistischen Gründen): Fast alle sind liebe, harmlose Menschen, die sehr angenehm im Umgang sind und sich oftmals ehrenamtlich - ganz still und leise - für soziale Zwecke einsetzen. Ich denke da z.B. an unsere örtliche Hospizgruppe. Von deren Verhalten können sich manche eine Scheibe abschneiden!

Wenn wir auf eine gottlose Gesellschaft zusteuern, brauchen wir moralische und ethische Grundsätze, die für alle gelten. Wenn christliche Grundsätze nicht mehr gelten sollen - ich denke da jetzt an die Quintessenz der Bergpredigt (liebe deinen Nächsten wie dich selbst, sagt doch schon alles aus) , dann brauchen wir neue Grundsätze, die uns das gute Zusammenleben ermöglichen.

Nur einen Atheismus leben und jeder fühlt sich zu nichts mehr verpflichtet - das darf dann nicht sein. Da muss man dann auch weiter dran arbeiten, wie man das Zusammenleben gestalten will.

Beitrag von „Morse“ vom 28. Mai 2018 13:04

Zitat von Caro07

Wenn wir auf eine gottlose Gesellschaft zusteuern, brauchen wir moralische und ethische Grundsätze, die für alle gelten. Wenn christliche Grundsätze nicht mehr gelten sollen - ich denke da jetzt an die Quintessenz der Bergpredigt (liebe deinen Nächsten wie dich selbst, sagt doch schon alles aus) , dann brauchen wir neue Grundsätze, die uns das gute Zusammenleben ermöglichen. Nur einen Atheismus leben und jeder fühlt sich zu nichts mehr verpflichtet - das darf dann nicht sein. Da muss man dann auch weiter dran arbeiten, wie man das Zusammenleben gestalten will.

Keine Sorge. Regierungen werden auch weiterhin eine jeweils passende Moral durchsetzen, die deren Herrschaft und die Eigentumsverhältnisse legitimiert.

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 28. Mai 2018 13:21

[7 Times Bill Maher Offended Your Idiotic Beliefs](#)

Beitrag von „Morse“ vom 28. Mai 2018 14:04

[Zitat von Modal Nodes](#)

[7 Times Bill Maher Offended Your Idiotic Beliefs](#)

"Yeah, there's a guy, Rick, in Long Beach" LÖLZ

Beitrag von „Buntflieger“ vom 28. Mai 2018 15:11

[Zitat von Caro07](#)

Wenn ich mir jetzt Menschen anschaue, die aus Überzeugung regelmäßig zum (katholischen, evangelischen) Gottesdienst gehen und versuchen, Christentum zu leben (also nicht nur der Show wegen oder aus eigenen egoistischen Gründen): Fast alle sind liebe, harmlose Menschen, die sehr angenehm im Umgang sind und sich oftmals ehrenamtlich - ganz still und leise - für soziale Zwecke einsetzen. Ich denke da z.B. an unsere örtliche Hospizgruppe.

Von deren Verhalten können sich manche eine Scheibe abschneiden!

Wenn wir auf eine gottlose Gesellschaft zusteuern, brauchen wir moralische und ethische Grundsätze, die für alle gelten. Wenn christliche Grundsätze nicht mehr gelten sollen - ich denke da jetzt an die Quintessenz der Bergpredigt (liebe deinen Nächsten wie dich selbst, sagt doch schon alles aus) , dann brauchen wir neue Grundsätze, die

uns das gute Zusammenleben ermöglichen.

Nur einen Atheismus leben und jeder fühlt sich zu nichts mehr verpflichtet - das darf dann nicht sein. Da muss man dann auch weiter dran arbeiten, wie man das Zusammenleben gestalten will.

Hallo Caro07,

da wäre ich aber eher vorsichtig, eine Religion (in dem Fall das Christentum) als Voraussetzung für ethisches Handeln zu behaupten. Es spricht nichts dafür, dass dem so ist und vieles dagegen. Wie viele Kriege wurden gerade im Namen einer Religion geführt oder deshalb erst begonnen? Wir müssen dieses Fass hier nicht öffnen, ich wollte nur darauf hinweisen.

Eine "gottlose Gesellschaft" wird es so bald nicht geben, denn es herrscht bei uns die Religionsfreiheit und die wird auch von hartgesottenen Atheisten nicht in Frage gestellt. Und solche "Quintessenzen" wie die Nächstenliebe etc. sind keine Erfindung von Religionen, sondern sie gehen aus unserem Menschsein (wenn die Lebensumstände dies zulassen, d.h. der Selbsterhaltungstrieb nicht dominiert) automatisch hervor, in jeder Gesellschaft ist das der Fall.

Wie kann man auf den Gedanken kommen, dass sich Atheisten zu nichts verpflichtet fühlen? Auch solche Menschen, die kein Glaubensbekenntnis ablegen, verfügen über ethisch-moralisches Urteilsvermögen, über ein Gewissen und freuen sich mehr oder weniger darüber, wenn sie einem Mitmenschen helfen können. Es mag gelegentlich das latent schlechte Gewissen gegenüber einer strafenden oder kontrollierenden Instanz/Gottheit entfallen, aber ob dies ein sonderlich guter Taktgeber für Moral und Ethik ist, darf ohnehin bezweifelt werden. Dann wird nämlich auch getötet und gemordet, so es jene Gottheit möchte.

der Buntflieger

Beitrag von „Krabappel“ vom 28. Mai 2018 16:00

Zitat von Caro07

...

Wenn wir auf eine gottlose Gesellschaft zusteuern, brauchen wir moralische und ethische Grundsätze, die für alle gelten. Wenn christliche Grundsätze nicht mehr gelten sollen - ich denke da jetzt an die Quintessenz der Bergpredigt (liebe deinen Nächsten wie dich selbst, sagt doch schon alles aus) , dann brauchen wir neue Grundsätze, die uns das gute Zusammenleben ermöglichen.

Nur einen Atheismus leben und jeder fühlt sich zu nichts mehr verpflichtet - das darf dann nicht sein...

Das Zusammenleben funktioniert auch in nichtchristlichen Ecken der Erde ganz gut. Und was an Waffenexport, Zeitarbeit, Massentierhaltung und Dergleichen christlich ist, sehe ich auch nicht. Klar, Moral ist zum Gutteil anerzogen, aber humanistische Werte sind nicht auf christlichem Mist gewachsen, wenn mich nicht alles täuscht...

Beitrag von „plattyplus“ vom 28. Mai 2018 16:23

Zitat von Krabappel

Das Zusammenleben funktioniert auch in nichtchristlichen Ecken der Erde ganz gut.

JA, dann ersetzen wir jetzt das Christentum durch den Islam, oder wie?

Beitrag von „Caro07“ vom 28. Mai 2018 16:32

Auf jeden Fall braucht man einen gemeinsamen Überbau, der alle in gewisser Weise verpflichtet. Das wollte ich damit ausdrücken.

Und du hast Recht - vieles in unserer Gesellschaft ist überhaupt nicht christlich. Wo geht es überhaupt noch um "Nächstenliebe"? Ich sehe da nicht viel. Allerdings wollte ich im Beitrag 67 einmal auf diese Art von Christen hinweisen, die diese zentrale Botschaft auch versuchen zu leben. Für mich ist nur diese Art, von der ich oben geschrieben habe, akzeptabel.

Wenn wir von Christentum und Kirche sprechen, sehen wir hauptsächlich die negativen Seiten des Machtmissbrauchs. Es gibt allerdings auch Christen, die nichts mit der Amtskirche zu tun haben wollen.

Die Art, ob und wie an einen Gott geglaubt wird und was man dann daraus macht, ist wieder eine andere Sache. Das hat viel mit persönlicher Einstellung, Erfahrung und Sozialisation zu tun.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 28. Mai 2018 16:50

Zitat von plattyplus

JA, dann ersetzen wir jetzt das Christentum durch den Islam, oder wie?

Quatsch.

Man ersetzt doch nicht eine Dummheit durch eine noch größere...

Beitrag von „SteffdA“ vom 28. Mai 2018 17:01

Zitat von Caro07

Nur einen Atheismus leben und jeder fühlt sich zu nichts mehr verpflichtet - das darf dann nicht sein. Da muss man dann auch weiter dran arbeiten, wie man das Zusammenleben gestalten will.

Prosoziales Verhalten geht auch ohne Religion.

Beitrag von „Caro07“ vom 28. Mai 2018 17:12

Zitat von SteffdA

Prosoziales Verhalten geht auch ohne Religion.

Du widersprichst mir dadurch nicht. Mir geht es letztendlich um das gute, soziale Verhalten untereinander.

Was mich in diesem Zusammenhang interessieren würde:

Welche Voraussetzungen müssen denn eurer Meinung nach erfüllt sein, dass sich Menschen sozial verhalten? (Also nicht nach dem Motto: Ich bin mir selbst der Nächste.)
Bildung? Lebensumstände? Gesetze?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 28. Mai 2018 17:21

Zitat von Caro07

Bildung? Lebensumstände? Gesetze?

Alles zusammen. Ich habe ja nun schon öfter darüber sinniert, dass unsere Schule frei von Gewalt und sonstiger Kriminalität ist (abgesehen von kleinere Diebstählen, insbesondere meiner Hosenklammern, die ich gerne mal am Fahrrad lasse ...). Sorg dafür, dass die Leute ein einigermassen gutes Auskommen haben und schon ist Ruhe. Vollkommen gleichgültig, wer sich welcher Religion oder eben auch keiner zugehörig fühlt.

Beitrag von „Caro07“ vom 28. Mai 2018 17:31

Und was ist das z.B. mit Nachbarschaftsstreitigkeiten, Gang zum Rechtsanwalt wegen Kleinigkeiten, die es nicht wenig in unserer so zufriedenen Gesellschaft gibt?

Beitrag von „Miss Jones“ vom 28. Mai 2018 17:33

Die wird es immer geben.

Weil Menschen so sind.

Vor allem in Deutschland, wo du sogar Regeln dafür brauchst, in welchem Winkel die Gartenzwerge ihre behämmerten Zipfelmützen tragen dürfen.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 28. Mai 2018 17:44

Zitat von Caro07

Und was ist das z.B. mit Nachbarschaftsstreitigkeiten, Gang zum Rechtsanwalt wegen Kleinigkeiten, die es nicht wenig in unserer so zufriedenen Gesellschaft gibt?

Keine Ahnung. Solche Ätzereien hatte ich noch nicht, seit ich hier bin. Wenn ich an meine Studi-Zeit in Deutschland zurückdenke ... ich glaube ungefähr jeder Vermieter hat mich am Ende

wegen irgendeinem Blödsinn angekackt. Hier zahlste halt einfach die Handwerker, wenn was kaputt ist und fertig ist die Wurst. Das Lächerlichste, das ich mal hatte war Streit um die Biotonne, die für zwei Parteien mit jeweils Mist-produzierenden Tieren viel zu klein war. Ich habe jahrelang meinen Mist mit dem Fahrrad an die Uni gebracht und dort in die Tonne gekloppt weil mein Vermieter keine grössere Tonne hinstellen wollte (dabei haben die selbst noch drei mal mehr Mist produziert).

Beitrag von „SteffdA“ vom 28. Mai 2018 18:33

Zitat von Caro07

Welche Voraussetzungen müssen denn eurer Meinung nach erfüllt sein, dass sich Menschen sozial verhalten? (Also nicht nach dem Motto: Ich bin mir selbst der Nächste.)

Ganz oben:

"Was du nicht willst, das dir man tu', füge keinem ander'n zu."
Leben und leben lassen.

Beitrag von „O. Meier“ vom 28. Mai 2018 19:08

Zitat von Caro07

Wenn wir auf eine gottlose Gesellschaft zusteuern, brauchen wir moralische und ethische Grundsätze, die für alle gelten.

Da sind mehrere Implikationen enthalten, die man so nicht stehen lassen kann. Die erste ist die, dass man in einer Gesellschaft mit Göttern keine ethischen Grundsätze bräuchte. Weil die Götter dann alles regeln? Viel Glück.

Die zweite Impikation ist die, dass man sich jetzt ganz furchtbar schnell damit anfangen müsse, sich etwas zu überlegen. Weil man das bisher nicht getan hat? Weil die Götter sich ja gekümmert haben? Schon die antiken Philosophen haben sich mit ethischen Fragen auseinandergesetzt. Unter anderem mit der heutzutage für einige erstaunlichen Erkenntnis, dass man für Ethik keine Religion braucht, die vielleicht sogar hinderlich ist (vgl. [Euthyphron](#)).

Zitat von Caro07

Wenn christliche Grundsätze nicht mehr gelten sollen - ich denke da jetzt an die Quintessenz der Bergpredigt (liebe deinen Nächsten wie dich selbst, sagt doch schon alles aus) , dann brauchen wir neue Grundsätze, die uns das gute Zusammenleben ermöglichen.

Es bringt wohl mehr, wenn man seinen Mitmenschen mit Respekt begegnet. Nee, lieben möchte ich nicht jeden, der mir begegnet. Das Christentum, was immer das sein mag, ist mir als Grundlage für Ethik reichlich suspekt. Das fängt mit damit an, dass ein Schöpfer seinen Geschöpfen verbieten möchte, an der Erkenntnis von Gut und Böse teilzuhaben (symbolisiert durch das Verbot vom enstprechenden Baum zu essen). Dass sie das doch möchten, gilt dann als Sündenfall. Jener Schöpfer möchte lieber, dass sie seine Regeln einfach stumpf befolgen.

Allerdings geht er dabei auch nicht besonders geschickt vor. Er ersäuft die ganze Bande (nicht die ganze, Noah und seine Familie sollen später die Erde inzestös neu besiedeln. Das Kneten von Menschen hat er wohl verlernt). Die Gebote, die ihm wohl wichtig sind, kriegt aber erst reichlich später ein anderer. Der haut die Tafeln aber gleich wieder zu Klump. Gegen welche Regeln haben sich eigentlich Noahs Zeitgenossen versündigt?

Keine Ahnung, wo zeitlich "Hey, Abraham, wie wär's, wenn du deinen Sohn ermordest?" einzuordnen ist. Aber ein ethisches Highlight ist das auch nicht.

Aber wo wir gerade bei Blutopfern sind. Ein solches war notwendig, damit den Menschen, die "Erbsünde", die Sache mit dem falschen Baum, also etwas, das diese Menschen gar nicht begangen haben, verziehen wird. Diesmal kein Massenersäufnis, stellvertretend musste ein Mann zu Tode gefoltert werden.

Und seitdem soll man die Vergebung von "Sünden" nicht dadurch erreichen, dass man seine Missetaten bereut, bei den Opfern um Vergebung bittet oder gar den Schaden reguliert. Nein, man soll lediglich den Gefolterten als Erlöser anerkennen, und damit die Folter nachträglich rechtfertigen.

Und zu jeder Stelle meiner kleinen Zusammenfassung, wird sich mindestens ein Christ finden, der mir erklärt, dass das so nicht gemeint sei oder dergleichen. Im Grunde gibt es "das Christentum" nicht. Viele klassische christliche Ideen kommen heutigen Christen absurd vor. Und wie man das heute zu interpretieren hat, da sind die sich alles andere als einig. Deshalb gibt es da so viele verschiedene Clubs, die sich alle christlich nennen. Und deshalb bekommt man zu jeder Bibelstelle von zwei Christen drei Interpretationen. Das soll die ethische Grundlage für eine Gesellschaft liefern? Sie belieben zu scherzen.

Zitat von Caro07

Nur einen Atheismus leben und jeder fühlt sich zu nichts mehr verpflichtet

Atheismus, das wurde schon mehrfach erkärt, ist die Verneinung einer Gottesglaubens. Das sagt relativ wenig über Atheisten aus. Und ich weiß auch gar nicht, ob die Floskel "Atheismus leben" einen Sinn ergibt. Insbesondere sagt Atheismus nichts über die moralischen Grundsätze des Atheisten aus. Dass diese "zu nichts verpflichtet" seien, also insbesondere auch keine Rücksicht auf andere nähmen, ist eine absurde Behauptung und eigentlich eine Frechheit.

Viele Atheisten bekennen sich zu säkularen Ethikprinzipien, die im wesentlichen auf dem Wohlergehen der Menschen oder etwas allgemeiner bewusster Lebensformen beruhen. Nein, da gibt es keine Regeln, die stumpf abzuarbeiten gilt. Ethik ist kompliziert. Aber man kommt gut klar, wenn man sich überlegt, welche Folgen die eigenen Handlungen für andere haben. Etwas Empathie, etwas Perspektivenübernahme, ein halbwegs wacher Verstand und die Bereitschaft, darüber nachzudenken, reichen aber, um klarzukommen. Zumindest deutlich besser, als ein Buch, in dem erklärt wird, wie man seine Sklaven zu verprügeln hat.

Beitrag von „Caro07“ vom 28. Mai 2018 20:01

Zitat von O. Meier

Viele Atheisten bekennen sich zu säkularen Ethikprinzipien, die im wesentlichen auf dem Wohlergehen der Menschen oder etwas allgemeiner bewusster Lebensformen beruhen.

Dann ist doch alles gut. Ich wollte eben klarstellen, dass Atheismus alleine nicht genügt und noch nichts darüber aussagt, wie derjenige zum menschlichen Zusammenleben steht.

Die Religionen außer dem Buddhismus vielleicht machen diese Aussagen immer im Zusammenhang mit einem höheren Wesen.

Über das Christentum perse zu diskutieren bin ich die Falsche; ich habe mich damit und mit der Bibel immer wieder auseinandergesetzt und sehe dort viele Dinge sehr differenziert, z.B. Stichpunkte wie Parallelen aus der ägyptischen Mythologie, historischer Hintergrund des Gottesbildes im AT, Theologie des Paulus, verheimlichte, archäologische Funde und Aussagen usw.

Ob es einen oder keinen Gott bzw. höheres Wesen gibt, ist nicht bewiesen, wenn auch Naturwissenschaftler die sg. "Gottesbeweise" gedacht haben... das ist Glaubenssache - ich selbst schließe es nicht aus, kann mir aber den Gott, den die Religionen vermitteln, auch nicht vorstellen.

Von dem christlichen Grundgedanken heiße ich das für gut, was ich am Anfang von Beitrag 67 geschrieben habe, wobei ich die Nächstenliebe globaler sehe - wie du schon richtig schreibst, hat es etwas mit Achtung zu tun. Wenn sich jemand darüber hinaus noch für andere einsetzt und denen Gutes tut, das versteh ich schon unter Nächstenliebe. Ich habe großen Respekt vor allen Menschen, die sich so selbstlos für andere einsetzen, egal ob christlich oder nicht motiviert. Dennoch gibt es unter den Christen eben einige solcher Leisetreter, die gerne vergessen werden, wenn man über die negativen Seiten des Christentums schreibt.

Beitrag von „Krabappel“ vom 28. Mai 2018 20:02

@Caro07, spannende Fragen. Haben wir hier keine Ethiklehrer? Das MPI forscht dazu immer mal. Interessante Berichte... z.B. las ich neulich in der GEO, dass Zweijährige spontan helfen, wenn ein anderer Hilfe braucht. Wenn du das Helfen mit Gummibärchen belohnst, nimmt die Hilfe ab 

Das wurde dann mit Affenpopulationen verglichen und mit Ureinwohnern relativ abgegrenzt lebender Völker etc. Inwieweit Helfen, „Schwache mit durchfüttern“ nur das eigene Überleben sichert oder tatsächlich lediglich aus Mitgefühl angeboren ist sozusagen...

Beitrag von „O. Meier“ vom 28. Mai 2018 20:11

Zitat von Caro07

Dann ist doch alles gut. Ich wollte eben klarstellen, dass Atheismus alleine nicht genügt und noch nichts darüber aussagt, wie derjenige zum menschlichen Zusammenleben steht.

Ach was. Es reicht auch nicht Radfahrer, Christ oder Bäcker zu sein. Warum muss man es für Atheisten explizieren?

Der Rest deines Beitrages weicht deutlich von dem ab, was du zuerst schriebst, als du noch vor der gottlosen Gesellschaft gewarnt hast.

Nächstenliebe ist für mich ein unklarer Begriff. Den braucht es nicht. Respekt kann man Respekt nennen. Wenn sich jemand für andere einsetzt, sagt man doch am besten, er setze sich für andere ein.

Damit das nicht untergeht: Ich halte die christliche Idee, auf einen Erlöser zu hoffen, anstatt die Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, für den ethischen Super-GAU. Das hilft das Gesäusel von Nächstenliebe auch nichts mehr.

Beitrag von „Caro07“ vom 28. Mai 2018 20:21

@ Krabappel

Ich glaube, jetzt habe ich mich genug um Kopf und Kragen geschrieben. 

Beitrag von „Krabappel“ vom 28. Mai 2018 20:28

Zitat von Caro07

@ Krabappel

Ich glaube, jetzt habe ich mich genug um Kopf und Kragen geschrieben. 

Huch? Ach wir hatten gleichzeitig getippt, ich bezog mich auf weiter oben... ich finde derlei Fragen nämlich wirklich interessant, also wo Moralvorstellung herkommt.

Dass Jesus ein interessanter Mensch mit spektakulären Ansichten war, will ich gar nicht bezweifeln.

Beitrag von „Caro07“ vom 28. Mai 2018 20:29

Zitat von Caro07

Wenn wir auf eine gottlose Gesellschaft zusteuern, brauchen wir moralische und ethische Grundsätze, die für alle gelten. Wenn christliche Grundsätze nicht mehr gelten sollen - ich denke da jetzt an die Quintessenz der Bergpredigt (liebe deinen Nächsten wie dich selbst, sagt doch schon alles aus) , dann brauchen wir neue Grundsätze, die

uns das gute Zusammenleben ermöglichen.

Nur einen Atheismus leben und jeder fühlt sich zu nichts mehr verpflichtet - das darf dann nicht sein. Da muss man dann auch weiter dran arbeiten, wie man das Zusammenleben gestalten will.

@ O. Meier

Ich zitiere mich jetzt einmal selbst. Warne ich da wirklich?

Meine Absicht war, zu sagen, dass zu einer atheistischen (gottlosen) Einstellung eben noch ethische Grundsätze dazukommen müssen. (siehe die ersten beiden Sätze von Beitrag 84)

Beitrag von „O. Meier“ vom 28. Mai 2018 20:45

[Zitat von Caro07](#)

Ich zitiere mich jetzt einmal selbst. Warne ich da wirklich?

Ja.

[Zitat von Caro07](#)

Meine Absicht war, zu sagen, dass zu einer atheistischen (gottlosen) Einstellung eben noch ethische Grundsätze dazukommen müssen.

Die müssen auch zur Bäckerprüfung und Fahrradpass dazukommen. Und ganz und insbesondere zur Religion, hier explizit zum Christentum. Das Christentum enthält so viele tiefgehende ethische Absurditäten, dass es jemandem, der davon nicht indoktriniert ist (einem Atheisten z.B.), wesentlich leichter fällt, ethische Grundsätze zu entwickeln.

"Denkt nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen! Ich bin nicht gekommen, um Frieden zu bringen, sondern das Schwert"

(Matthäus 10:34)

Beitrag von „O. Meier“ vom 28. Mai 2018 20:52

[Zitat von Krabappel](#)

Dass Jesus ein interessanter Mensch mit spektakulären Ansichten war, will ich gar nicht bezweifeln.

Zunächst wäre die Frage zu klären, ob er existiert hat.

Beitrag von „Krabappel“ vom 28. Mai 2018 21:02

[Zitat von O. Meier](#)

Zunächst wäre die Frage zu klären, ob er existiert hat.

na das bezweifelt wohl niemand, da sind sich historische Quellen mal einig. Aber das wissen Theologen genauer...

Beitrag von „O. Meier“ vom 28. Mai 2018 21:12

[Zitat von Krabappel](#)

na das bezweifelt wohl niemand

Doch, z.B. Richard Carrier in seiner Dissertation. Die hat er allerdings in Geschichte verfasst, nicht in heißer Luft.

[Zitat von Krabappel](#)

da sind sich historische Quellen mal einig.

Ach. Ich höre ...

[Zitat von Krabappel](#)

Aber das wissen Theologen genauer...

Theologen? Genau wissen? Das hat schon eine gewisse Drolligkeit. Denen dann aber noch historische Expertise zu unterstellen, finde ich ein wenig viel.

Beitrag von „Valerianus“ vom 29. Mai 2018 06:52

Selbst [Wikipedia](#) hilft dir bei so simplen Fragestellungen weiter. Und die dort zitierten Quellen sind auch deutlich besser sowohl vom Schreibstil, als auch von der historischen Nützlichkeit als alles was Richard Carrier je verfasst hat. Und den als ausgewiesenen Experten für die frühe Kaiserzeit zu zitieren, da muss man schon beten: "Herr, schmeiß Hirn vom Himmel, aber viel, wenig nützt nichts." 

Beitrag von „Philio“ vom 29. Mai 2018 08:21

Zitat von O. Meier

Theologen? Genau wissen? Das hat schon eine gewisse Drolligkeit. Denen dann aber noch historische Expertise zu unterstellen, finde ich ein wenig viel.

Da muss man nichts unterstellen. Selbstverständlich arbeiten historisch forschende Theologen nach den wissenschaftlichen Standards der Geschichtswissenschaft. Wie sonst?

Beitrag von „O. Meier“ vom 29. Mai 2018 08:31

Zitat von Philio

Wie sonst?

Sich etwas ausdenken, beliebige Annahmen machen, oder erklären, dass es für dieses oder jenes ohnehin keinen Beleg gäbe. Komisch, dass mich meine Phantasie gerade beim Stichwort "Theologie" in diese Gefilde führt. Man darf sich wundern.

Beitrag von „O. Meier“ vom 29. Mai 2018 08:58

Zitat von Valerianus

Selbst Wikipedia

Gerne:

Zitat von Außerchristliche antike Quellen zu Jesus von Nazaret

Ihre Relevanz ist umstritten: Einige wurden oft als außerchristliche Belege für die Existenz Jesu gewertet. Bei anderen ist unsicher, ob sie sich auf Jesus von Nazaret beziehen, ob sie von den angegebenen Autoren stammen, ob diese eigene Nachforschungen anstellten oder auf urchristliche Überlieferung reagierten.

Ja, sehr überzeugend.

Zitat von Valerianus

Schreibstil

Darauf wird es wohl als zentrales Kriterium hinauslaufen.

Zitat von Valerianus

"Herr, schmeiß Hirn vom Himmel, aber viel, wenig nützt nichts."

Und? Wirkt das Stoßgebet? Oder möchte sich der Herr nicht zum Handlanger deines Beleidigungsversuches machen lassen?

Beitrag von „Morse“ vom 29. Mai 2018 10:24

Zitat von Caro07

Was mich in diesem Zusammenhang interessieren würde: Welche Voraussetzungen müssen denn eurer Meinung nach erfüllt sein, dass sich Menschen sozial verhalten? (Also nicht nach dem Motto: Ich bin mir selbst der Nächste.) Bildung? Lebensumstände? Gesetze?

Manche Menschen haben gar keinen Grund sich nicht sozial zu verhalten - und tun es auch nicht. Manche Menschen hätten einen Grund - und tun es dennoch nicht.

Ob es an den Genen, der Erziehung, der Umwelt liegt - darüber kann man lange streiten...

In unserer Gesellschaft werden Menschen in ein Konkurrenzverhältnis gesetzt - gegeneinander - um Lohn, um Geld, um Eigentum.

Dieses Verhältnis der Konkurrenz produziert systematisch Verlierer.

Die allermeisten Verbrechen, laut Kriminalstatistik, haben ihr Motiv genau darin: Geld.

"Welche Voraussetzungen müssen denn eurer Meinung nach erfüllt sein, dass sich Menschen sozial verhalten?"

Der Staat geht mit diesem Problem so um, dass er Eigentum mit Gewalt schützt.

Dazu kommt eine Sozialpolitik, deren Ziel es nicht ist Armut zu beseitigen, sondern sie lediglich so weit, und nicht mehr, zu mildern, dass ein sozialer Friede gewahrt bleibt.

(Das Ausmaß des Fein-Tunings, des genauen Austarierens der Armut bzw. der Sozialgesetzgebung, ist mittlerweile so kompliziert, dass viele Staaten schon über das "Bedingungslose Grundeinkommen" nachdenken, dass den gigantischen bürokratischen Aufwand radikal verkleinert bzw. effizienter macht.)

Beitrag von „Valerianus“ vom 29. Mai 2018 13:13

O. Meier: Mal im Ernst, es wäre hilfreich wenn du deine Fächer ergänzt, dann weiß ich auf welcher Ebene ich mit dem Erklärungsansatz anfangen muss, aber mir fallen nur sehr wenige ernstzunehmende Althistoriker ein, die die Existenz der Person des Jesus von Nazareth anzweifeln. Und eine Dissertation ist schon besser als ein zufälliger Artikel im Internet, aber keinesfalls ein Zeichen wissenschaftlicher Korrektheit oder gar Expertise.

Beitrag von „O. Meier“ vom 29. Mai 2018 14:04

Zitat von Valerianus

O. Meier: Mal im Ernst, es wäre hilfreich wenn du deine Fächer ergänzt,

Gehe einfach von akademischer Bildung aus.

Zitat von Valerianus

dann weiß ich auf welcher Ebene ich mit dem Erklärungsansatz anfangen muss,

Gar nicht. Eigentlich ist genug gesagt.

Zitat von Valerianus

aber mir fallen nur sehr wenige ernstzunehmende Althistoriker ein, die die Existenz der Person des Jesus von Nazareth anzweifeln.

So, nur wenige. Entscheiden wir mittlerweile in der Wissenschaft durch Mehrheitsbeschluss? Dass es nur wenige sind, kann auch daran liegen, dass man sich lange gar nicht mit dieser Frage beschäftigt hat, weil die Verbohrtheit oder Indoktrination es als "selbstverständlich" erscheinen ließ, dass er gelebt haben muss. Einfach nicht über etwas nachzudenken, ist aber kein Wissenschaftlicher weg zur Erkenntnis.

Wie dem auch sei, es wird angezweifelt, man ist sich ganz und gar nicht einig. Und dabei geht es nur um die Frage der Existenz. Was für eine Person jener gewesen sein soll, wird man wohl ebensowenig abschließend klären können. Sollen wir unser heutiges Leben danach ausrichten?

Krabappels Aussage ...

Zitat von Krabappel

na das bezweifelt wohl niemand, da sind sich historische Quellen mal einig.

... würde ich dem zu Folge nicht unterschreiben wollen.

Zitat von Valerianus

Und eine Dissertation ist schon besser als ein zufälliger Artikel im Internet, aber keinesfalls ein Zeichen wissenschaftlicher Korrektheit oder gar Expertise.

Du kannst dir natürlich 'rausnehmen beurteilen zu wollen, ob Dr. Carrier zu Recht promoviert wurde. Etwas genauer sollte man die Fehler, die man ihm dabei attestiert, aber schon belegen zu können. Ein allgemeines "Der hat eh keine Ahnung." ist etwas dünn. Aber womöglich muss man es schon als Erfolg verbuchen, dass du dich bemühst, das in sachlicher Form vorzubringen, und diesmal nicht in Beleidigungen und Pöbeleien abgleitest. Brav.

Ich kann im Übrigen nicht beurteilen, ob du Ahnung von der Sache hast, ich halte das aber auch nicht für wichtig.

Beitrag von „Valerianus“ vom 29. Mai 2018 14:27

Also ich fasse mal kurz, ohne vollständige Zitatzerlegung zusammen:

- 1.) Akademische Bildung ist ausreichend um in jedem Fachbereich auf akademischem Niveau mitreden zu können.
- 2.) Erklärungen sind nicht notwendig
- 3.) Lehrmeinung ist dir auch kein Begriff, oder? Da wir uns hier ja definitiv im geisteswissenschaftlichen Bereich bewegen, ist das tatsächlich ein Argument. Außerdem argumentierst du extrem schwach. Du hast die Existenz der Person bestritten, diese Existenz wird aber aufgrund historischer Quellen und nach herrschender Meinung in den Geschichtswissenschaft als bewiesen angesehen (tatsächlich geht es bei den meisten historischen "Fakten" erkenntnistheoretisch mehr um "Glauben" als um "Wissen", aber das führt vom Thema weg). Wenn etwas angezweifelt wird, heißt das nicht dass das allein dadurch eine brauchbare Option ist, nehmen wir dazu beispielsweise die Profis vom Intelligent Design, die Flat Earth Bewegung oder die Anhänger alternativer Fakten. Wenn ich schreibe, dass Alexander der Große nie gelebt hat, dann wird das dadurch nicht wahr (es wird auch nicht wahr dadurch, wenn das die Mehrheit der Menschen glaubt, aber Lehrmeinung heißt nun einmal, dass die Mehrheit der dazu fachlich befähigten Personen etwas glaubt).
- 4.) Ich bin mir ziemlich sicher, dass es Carrier PhD heißen müsste und ich glaube, dass ich mir sowohl zu seinen angewandten statistischen Methoden (Mathematikstudium, Doktor in Psychologie mit einem Fokus auf statistischen Methoden), als auch zu seinen historischen Methoden (Geschichtsstudium) ein Urteil erlauben kann. Ich würde mich da aber (weil ich weder Zeit noch Lust habe die Dissertation ganz zu lesen auf die Reviews von "richtigen" Historikern (aka Leuten mit einem Lehrstuhl) verlassen, die durch die Bank...nennen wir es nett...sehr verhalten...ausfallen.